

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Druckpreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Bestellgebühr normal 2,50 M., bei Zustellung unter Streifenband 4,50 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag der Postvergütung für 1917 eingetragen.

Jahreslohn für die abgesetzte Hauptausgabe oder deren Name 10 Pf., kleine Ausgaben des fernschickenden Wort 40 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf., Erwerbszuschlag 10 %. Die Familien- und Versammlungsanzeigen (außer der Beilage) sind für den darauffolgenden Tag müssen spätestens am 10 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 2708.

# FREIHEIT

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Entente-Offensive gegen Ungarn.

## Konterrevolution des Imperialismus.

Eigener Drahtbericht der „Freiheit“.

Budapest, 20. April.

Die Schicksalsstunde des ungarländischen Volkes hat geschlagen. Der siegreichen Revolution, die zur Diktatur des Proletariats führte, ist die Konterrevolution des Imperialismus gefolgt. Die Bundesgenossen der ungarischen Bourgeoisie haben gegen die Sowjetrepublik den Krieg begonnen. Den Weigen hat die rumänische Armee eröffnet, vermutlich werden die tschechischen und serbischen Armeen bald ihrem Beispiel folgen. Die ungarländische Arbeiterschaft erblickt in diesem Versuch zur gewalttätigen Wiederherstellung der Räterepublik eine offene Kampfanlage des internationalen Kapitalismus an den Sozialismus. In der letzten Sitzung des Budapester A. und S. Rates wurde Protest gegen diese Bergewaltigungspolitik erhoben, und die Volksbeauftragten Kruni und Kunz forderten die Arbeiterschaft auf, sich zu bewaffnen und so zu verhindern, daß die Entente der ungarischen Räterepublik das gleiche Schicksal bereite, wie seinerzeit der Pariser Kommune. Nun wird darauf hin, daß das Schicksal der ungarischen Räterepublik nicht ausschließlich auf die bewaffnete Macht, sondern auf die unausbleibliche internationale soziale Revolution gegründet worden sei. Der Offensive des internationalen Imperialismus werde in kurzer Zeit die Offensive des Proletariats aller Länder gegen den Kapitalismus folgen.

## Sitzung des Budapester A. und S. Rates.

Eigener Drahtbericht der „Freiheit“.

Budapest, 20. April.

Die A. und S. Räte des Budapester Bezirks hielten Sonntag nachmittags ihre zweite vereinigte Sitzung ab. Der Volkskommissar für Unterrichtsweisen Eigmund Kruni wies auf die Gefahren hin, die der Räterepublik drohen. Die rumänische Armee habe gegen die ungarische Räterepublik den Angriff begonnen auf jener Demarkationslinie, die bisher durch ungarische Truppen besetzt war. Ungeachtet der ungeheuren Niederlagen, mit der der Angriff erfolgte, mühten die roten Truppen sich zu halten. Für die Diktatur und für die Macht der Arbeiter, Bauern und Soldaten sei ein gefährlicher Augenblick gekommen. Das gesamte Proletariat muß sich zu einer gewaltigen Einheit zusammenschließen und mit Waffen in die Bresche treten.

Der Volkskommissar für Auswärtiges, Bela Kun, führte aus: Als wir in Ungarn die Proletariatsdiktatur begründeten, bauten wir unsere Berechnungen nicht darauf, daß wir mit militärischer Kraft in einem hoch allen Regeln der Kunst geführten Krieg der Ententeuppen standhalten können. Nun ist die rumänische Offensive erfolgt. Unsere Truppen waren teils erschöpft, teils ungeschulte Leute, und so konnte die rumänische Offensive im ersten Augenblick glücken. Szalma-nameth ist gefallen, die rumänischen Truppen stehen unmittelbar vor den Toren Nagybazarad. Ein kleiner Teil unserer Truppen hat seinen Mann gestellt und bis zum letzten Blutstropfen gekämpft, der andere Teil dagegen hat seine Stellungen verlassen, die Verbände haben sich aufgelöst. Die rumänischen Truppen greifen überall mit Lebermacht an.

Wir glauben anfangs, die Entente habe die Absicht, die von General Smuts bezeichnete Demarkationslinie zu erreichen und nicht weiterzugehen. Heute ist die Lage eine solche, daß die Entente mit aller Kraft die Offensive gegen uns beginnen wird, um uns zum Los der Pariser Kommune zu verurteilen. Was die Bewaffnung und Ausrüstung anbelangt, stehen wir schlecht da. Nur wenn das Budapester Proletariat seine Opferwilligkeit bis ins Unerlässliche steigern kann, sind wir gerettet. Wir müssen uns vorläufig auf unsere eigene Kraft verlassen.

Sodann wurde beschlossen, daß die Hälfte des Regierungsrates und die Hälfte der gesamten Arbeiterschaft sich sofort an die Front begibt.

Budapest, 21. April 1919.

Die Rumänen sehen ihre Vordringen an mehreren Stellen fort. Eine wesentliche Aenderung ist in der allgemeinen Lage nicht eingetreten. Unsere Verhärterungen sammeln sich gedehnt von mehreren Sicherungsstellungen; letztere stehen in der Umgebung von

Kateszaska, Erntehalt alba und unmittelbar westlich und südlich von Nagybazarad.

## Kongreß der A. und S.-Räte Ungarns.

Budapest, 20. April. (Ungar. Korr.-Bureau.)

Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Bela Kun, veröffentlicht einen Aufruf an die revolutionäre Arbeiterschaft und Arbeiterpresse aller Länder, in welchem er sie einlädt, Vertreter zu dem am 4. Mai zusammen tretenden Kongreß ungarländischer Arbeiter- und Soldatenräte zu entsenden.

## Sturz der Räte-Regierung in München?

T. U. München, 22. April.

Während noch gestern früh Bekanntmachungen des revolutionären Zentralrats erschienen, ver kündete gegen 1 Uhr vormittags eine Proklamation der gesamten Garnison München, daß diese in letzter Nacht den Zentralrat abgesetzt und sich hinter die einzig rechtmäßige sozialistische Regierung Hoffmann gestellt habe. Übergeleitete, landfremde Agitatoren, von denen Dr. Wagner und Dr. Lipp, der Minister des Auswärtigen der Räterepublik mit Namen genannt werden, hätten das Volk mißleitet. München sei dadurch vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten gewesen. Jetzt aber ständen Lebensmittelliefer bereit. Neuer München würde der Kriegszustand verhängt.

T. U. München, 22. April.

Müssen und Landauer sollen verhaftet, Leuten und Teller sollen entlassen sein. Die Schlinge ist mittlerweile ganz ungelöst. Gegen 1 Uhr wurden alle in der Stadt die Anschläge, welche verübt werden, die ganze Garnison habe sich hinter das Ministerium Hoffmann gestellt, wieder heruntergerissen. Mehrere Verurteilte durchschwirren die Stadt. Beispielsweise Schneepfand, heute mit der freiwilligen Volkswache in Dachau bei München. Andere behaupten, die Garnison sei schon wieder zur Räterepublik abgewandert.

## Proteststreik in Stuttgart.

Gegen die Entsendung württembergischer Sicherheitsstruppen und Freiwilligenverbände nach Bayern zur Unterdrückung der Räteregierung hat der Aktionsausschuß des geringsten Proletariats bei der württembergischen Regierung protestiert. Auf seine Intervention erhielt er die schnöden Antwort, die Regierung könne kein geeignetes Proletariat. Daraufhin hat die Arbeiterschaft der Daimlerwerke und am Nachmittag auch die Firma Bosch noch vorübergehend gestreikt. Die über Zweibrücken-Mehreren für den Proteststreik ergab, am 17. April geschlossenen die Arbeit niedergelegt.

## Wiederaufnahme der Arbeit im Bankgewerbe.

Die Angestellten der Deutschen Bank versammelten sich am heutigen Dienstag morgen in den Germania-Sälen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit und die Annahme des Schiedsspruches abzusprechen. Die Versammlung war so überfüllt, daß der Saal bereits um 9 Uhr gesperrt wurde und eine zweite Versammlung einberufen werden mußte. Bankbeamter Smonts referierte über die Einigungsverhandlungen und betonte, daß der Schiedsspruch ja nicht alle Wünsche der Bankbeamten restlos erfüllen, daß man aber mit dem bisher Erreichten zufrieden sein müsse. Er empfahl die Wiederaufnahme der Arbeit, ebenfalls der Vertrauensmann des Betriebsausschusses Stolpe. Sollte der Tarif, der bis zum 15. Juni fertiggestellt sein muß, die Wünsche der Bankbeamten nicht erfüllen, so habe man es in der Hand, einen neuen Streik zu organisieren, der mit Macht durchgeführt, die Ansprüche der Bankbeamten erfüllen werde. Unter der amtsendenden Protesten der Deutschen Bank erhob Protest dagegen, daß die Angestellten nicht ebenfalls durch das Mitbestimmungsgesetz der Angestellten geschützt seien. In der folgenden Abstimmung entschied sich die Versammlung mit klarer Mehrheit für Wiederaufnahme der Arbeit heute nachmittags um 2 Uhr.

Nach die Angestellten der Nationalbank entschieden sich mit Zweiermehrheit, keine die Arbeit wieder aufzunehmen. Den den übrigen Banken stehen die Resultate noch aus.

## Die Banken unterwerfen sich dem Schiedsspruch.

Berlin, 22. April.

Der Verband Berliner Bankleistungen hat der Geschäftsstelle des Schlichtungsausschusses Groß-Berlins schriftlich mitgeteilt, daß er sich dem Schiedsspruch unterwerfe.

## Der Staatsstreich der baltischen Barone.

Von einem Kenner der baltischen Verhältnisse wird nach geschrieben:

Die Welt hat im Weltkrieg viel Wunderbares erlebt, daß aber ein kleines Häuflein Aristokraten noch dem Zusammenbruch der monarchisch-aristokratischen Weltanschauung der ganzen Welt feindlich ins Gesicht spucken und entgegen der ungeheuren allgemeinen Demokratisierung einen aristokratisch-reaktionären Staatsstreich ins Werk setzen wird, darauf war man doch nicht gefaßt. Oder ist dieser baltische Staatsstreich nur der Vorläufer, sozusagen die Probe, eines deutschen monarchisch-reaktionären Staatsstreiches? Vorgearbeiten haben ja die Ruffe-Schallenberg genügend zur Stärkung der deutschen reaktionären Mittelklasse — wer weiß, was uns da noch blüht. Wenn für sich betrachtet, müßte man ja den Staatsstreich der baltischen Barone geradezu als eine Wahnsinnthat, zum mindesten als einen Paredienst für die Deutschbalten selbst ansehen. Denn die lettlandische Regierung war von England und Frankreich anerkannt. Es drohen also internationalen Schwierigkeiten für die deutsche Regierung: Die Entente kann anfragen, wie die deutsche Militärverwaltung im Baltikum, der ja auch die baltische Landeswehr angegliedert ist, dazu kommt, ententefreundliche Regierungen zu stützen. Es war selbstverständlich, daß das kleine Häuflein der baltischen Landeswehr sich niemals eine derartige Übermaßmaßnahme getraut hätte, wenn es nicht der stillschweigenden Zustimmung der deutschen Militärverwaltung bedürftig gewesen wäre. Am vorletzten Nachmittag ist der Telegramm vom 18. April: warum die lettlandische Regierung gestürzt sei; weil in ihr die geistig höher stehenden Kreise und die Wehrmännermassen nicht vertreten gewesen wären. Nun hatten die sämtlichen lettischen Regierungsglieder akademische Bildung! Was? der Beste gehört, auch wenn er akademische Bildung besitzt, nicht zu den geistig höher stehenden Kreisen — zu diesen gehören ausschließlich und allein Barone und geistungsstärkliche deutsche Hochschüler. Noch weitwärtiger ist der Vorwurf von aristokratischer Seite, daß in der lettlandischen Regierung die Arbeitermassen nicht vertreten gewesen wären.

Es ist allerdings richtig, daß die lettlandische Regierung keine Vertreter der sozialistischen Parteien enthielt. Sie gründete sich auf den „Korpsbund“, den eine 70 000 Mitglieder angehörte und die demokratische Partei. Tatsächlich ist allerdings die lettische demokratische Partei sozialistischer als die deutsche monarchisch-reaktionäre; die meisten Mitglieder der lettlandischen Regierung waren für eine weitgehende Demokratisierung des Sozialismus der Justiz. Das Konfliktstoff mit den Baronen hat die Letztliche abgegeben, daß die Barone kein Rücksicht auf ihre Befürchtungen aufgeben wollten. Die lettlandische Regierung hatte, um der deutschen Wehrmacht, die sie als Stützpunkt durchaus hochschätzte, entgegenzukommen, zwei Kabinete, den Baron Rosenfeld und einen Herrn v. Helldorf, das He leinergait Hindenburg anmacht hatten. Die Abkündigung von ihrer Landesreise zum Zwecke der Ankündigung deutscher Kolonisten nun der lettlandischen Regierung gegenüber wiederholen zum Zwecke der Ankündigung lettischer landlicher Knechte, Tagelöhner usw. Diese Forderung wurde aber jetzt von deutsch-baltischer Seite abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß die Deutschen nicht nicht unzufrieden gegen die bolschewistische Funktion, die geforderter Wehrmacht ihnen ungeschmacklich werden. Da auch reichsdeutsche Soldaten in größerer Anzahl im Baltikum gegen die Bolschewisten kämpften unter Führung der Regierung von Eidingland, so sollten für die Staatsbedürfnisse bereitgestellt werden. Die lettischen Landknechte wäre also wenig oder nicht nötig geblieben. Ein weiterer Konfliktstoff ergab sich aus der deutsch-baltischen Korrespondenz, daß in lettischen Gemeinden



Bewerkschaftliches.

Die Buchdrucker und die neue Zeit.

In zwei Generalversammlungen (2. und 14. April) beschäftigten sich die Buchdrucker mit den brennenden Fragen der Gegenwart. Der erste Vorsitzende, Massini, hielt ein Referat über die nächsten Aufgaben unserer Organisation...

In einer Mitgliederversammlung des Verbandes der Glaser wurde zunächst von den Verhältnissen über die Durchführung des jüngst abgeschlossenen Tarifs berichtet.

Darauf kam es zu einer Aussprache über die diesjährige Reisezeit, wobei auch auf den bestehenden Belagerungszustand hingewiesen wurde. Eine einstimmig angenommene Resolution protestierte mit großer Entschiedenheit gegen das weitere Fortbestehen des Belagerungszustandes...

Die Versammelten verpflichteten sich, am 1. Mai alle Arbeit ruhen zu lassen. Sollte bis zum 1. Mai der Belagerungszustand noch nicht aufgehoben sein, erwarten wir, daß die Gewerkschaften sowie die Parteien aller drei Richtungen in erster Linie den 1. Mai als Demonstrationstag gegen den Belagerungszustand erklären und etwaige Entschlüsse an diesem Tage darauf Bezug nehmen müssen.

Vorsatz erörterte dann die Frage, ob ein Uebertreten des Verbandes der Glaser in eine größere gewerkschaftliche Organisation zu empfehlen sei. Eingehend beleuchtete er das Für und Wider und kam zu dem Schluß, daß die Frage zu bejahen sei...

Generalversammlung der Maschinen- und Feiler. In der quibusdant Versammlung gab Jacobi den Verwaltungsbereich. Zunächst erörterte der Reduzentenrat, obwohl längst gesetzlich eingeführt, noch ziemlich kümmerliche...

Die Schwesternschaft für den Anschluß an die freigebergschaftliche Organisation. Im Plenarsitzungslokal des Herrenhauses fand am 17. d. M. eine harte beachtete Versammlung der in Lazaretten, Kliniken und Krankenhäusern beschäftigten Schwestern...

Die Arbeiterpartei in der Schweiz. In der Schweiz ist die Arbeiterpartei eine neugeborene Erscheinung. Sie erhebt sich aus der Schmelze der proletarischen Bewegung...

Die Arbeiterpartei in Deutschland. Die Arbeiterpartei in Deutschland hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert und sich den verschiedenen Arbeiterbewegungen angeschlossen...

Die Arbeiterpartei in Frankreich. In Frankreich ist die Arbeiterpartei seit längerer Zeit die führende politische Kraft geworden. Sie hat sich durch ihre energische Tätigkeit in den verschiedenen Arbeiterbewegungen etabliert...

Die Arbeiterpartei in England. In England ist die Arbeiterpartei eine der ältesten und stärksten politischen Parteien geworden. Sie hat sich durch ihre langjährige Tätigkeit in den verschiedenen Arbeiterbewegungen etabliert...

Der belgische Sozialistenkongress.

Amsterdam, 21. April.

Nach einer Habak-Meuerung-Meldung aus Brüssel vom 20. April nahm der belgische Sozialistenkongress eine Tagesordnung an, in der es heißt, die belgische Arbeiterpartei spreche sich gegen die Vorkonvention des Abschluß von Verträgen über Konventionen aus und fordere die Regierung auf, sich auf die Friedenskonferenz in dieser Hinsicht kräftig einzusetzen.

Weiter wurde der Antrag zu Ehren des Gedächtnisses Karl Liebknecht, Kurt Eisner, Rosa Luxemburg und Zarewsky angenommen.

Sobald entschied sich der Kongress fast einstimmig für folgende Tagesordnung: Die belgische Arbeiterpartei hat niemals aufgehört, eine internationale Aktion des Proletariats als einen wesentlichen und notwendigen Bestandteil der sozialistischen Bewegung zu betrachten. Sie erklärt, in Erörterungen über ihre Teilnahme an Kongressen von Lugern einzutreten, sobald sie weiß, wo und unter welchen Bedingungen diese Versammlung einberufen ist.

Der Kongress folgte einmütig dem Beschluß, daß die internationalen Beziehungen wieder aufgenommen werden müssen, und lehnte mit starker Mehrheit eine Tagesordnung ab, welche besagt, daß der Kongress sich über seine Teilnahme an Lugerner Kongress nicht schlüssig machen könne...

Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Paris gemeldet, daß die Schweizerische Sozialistenpartei mitgeteilt hat, daß sie an der Konferenz des internationalen sozialistischen Büreaus in Amsterdam nicht teilnehmen wird.

Waffenstillstand zwischen Entente und Rußland?

Amsterdam, 18. April.

Ein Haarpfuch aus Wien meldet: Mit Lenin ist ein Waffenstillstand in Sicht. Eine der Bedingungen wird die Ernährung Rußlands durch eine neutrale Organisation sein, an deren Spitze der Nordpazifische Pazifik liegt. Der französische Einwand gegen die Ernährung Rußlands wird sich jedesfalls in den nächsten 24 Stunden beheben lassen...

Aus der Parteipresse. Unabhängige Sozialdemokratie oder Kommunistische Partei?

Unter diesem Titel erschien im Verlage der „Volkzeitung für das Vogtland“ in Plauen i. S. eine Broschüre von Fritz Guntke, die das Verhältnis der U. S. V. zur kommunistischen Partei untersucht und die trennenden und die einigenden Momente heraushebt.

Die „Kämpferin“. Die soeben erschienene Nr. 2 der Zeitschrift enthält folgende Beiträge: Die Lage der Krankenschwestern. Die Kämpferin. — Religion, Unterricht und Schule. — An der Front. — Kleingeld. — Brauchen wir noch Besondere? — Die Abschaffung des Privatrechts. — Frauenberufstätigkeit in Bayern. Die erste Rede in der Nationalversammlung. Eine Regierungsbildung. Die erste Frauenvrede in der verfassunggebenden Nationalversammlung in Weimernberg. — Aus der Zeit: Die erste Frauenvrede in Weimernberg. — Aus der Zeit: Die erste Frauenvrede in Weimernberg. — Aus der Zeit: Die erste Frauenvrede in Weimernberg.

Der Sozialist. Die soeben erschienene Nr. 10 enthält folgende Beiträge: Das Fortschrittliche. Von Ad. Preitow. Die zweite Parteikonferenz. Von O. Jansen. Das Oberland. Von E. Krey. Konstantinopel. Von A. Schönlank.

